

## **Konsultation der Meisterpflicht bei zulassungsfreien Gewerken**

Stellungnahme der Landesinnung der Holzbildhauer Baden – Württemberg Stand, 03.07.2019

1. Wir sehen die Einführung der Meisterpflicht als positiv da sie ein eindeutiger Nachweis von Qualifikation und Leistungsfähigkeit des Betriebes ist.
2. Es ist vermehrt zur Gründung von Einpersonbetrieben gekommen, etliche mit Mehrfacheinträgen wie Hausmeisterdienst, Fliesenleger e.t.c ; spürbar tätig wurde der nicht unwesentliche Teil viele davon mit freiwillig erworbenem Meistertitel. Insolvenzen sind uns keine bekannt.
3. Geschätzt Unverändert
4. Tendenziell sind noch ca. 85% der Betriebe praktisch tätig. (Oft über das Rentenalter hinaus)
5. Vermehrte Nachfrage nach Fachwissen und besonderen Fertigkeiten, da ein großer Teil der Wissens – und Erfahrungsträger altersbedingt weg bricht.
6. Unserem Wissen nach sinkt die Zahl der Betriebe.
7. Fast keine Angestellten mehr, nur noch Selbstständige.
8. Klare Tendenz zu Einpersonbetrieben, ohne Angestellte, Gründungen vermehrt als Freiberufler und somit sinkender Einfluss der Handwerksorganisationen.
9. Ausbildung in Betrieben ist vollständig zum Erliegen gekommen. Findet nur noch in Schulform, Berufskolleg Holzbildhauer und Holzdesign statt.
10. In fast allen.
11. Momentan nicht.
12. Anstieg der bestandenen Meisterprüfungen seit 2014, Anstieg der Gesellenprüfungen seit Gründung der schulischen Ausbildungsmöglichkeit.
13. Seit 2013 kein betrieblich Ausgebildeter in Ba. Wü.
14. Die Ausbildung wurde inzwischen als Berufskolleg Holzbildhauer und Holzdesign, mit Abschluss Gesellenbrief und Fachhochschule, umgewandelt. Diese verfolgt das Ziel um wieder eine entsprechende Struktur aufzuweisen, um überhaupt eine qualifizierte Ausbildung anbieten zu können.
15. Momentan keine offenen Lehrstellen. 2000 – 2010 pro Lehrzeiten (3 Jahre), 1- 2 Auszubildende. Seit 2010 (Berufskolleg) im Schnitt ca. 12 Auszubildende pro Jahr !!!

16. k.A.

17. Gefährdung der Qualität der Ausbildung, insbesondere im Bereich Denkmalpflege und Erhalt von Kulturgütern.

18. Komplette Verschiebung von den Betrieben auf die schulische Schiene. Zunahme der gestalterischen Kompetenzen, zunehmend Schwierigkeiten in der Vermittlung der praktischen Kompetenzen, unter anderem auch mangels geeigneter Praktikumsbetriebe.

19. Es wird momentan über den eigenen Bedarf hinaus ausgebildet.

20. Finanzierbarkeit der Ausbildung, fehlende geeignete Bewerber.

21. Mindestens ein Jahr ohne Einkommen und entsprechende Finanzierung der Meisterschule, BAFÖG möglich.

22. Hilfestellung und Vorbereitung der Selbständigkeit, da dieser Beruf fast nur als Selbständiger Meister und nicht angestellt ausgeübt werden kann.

- 23.
- a) keine Relevanz
  - b) wäre ein großer Anreiz
  - c) kaum Relevanz
  - d) zu 100 %
  - e) wäre gegeben
  - f) wäre für den Verbraucher dadurch wieder gewährleistet
  - g) zu 100 %
  - h) keine große Relevanz
- höhere Qualität der Arbeit
  - Verbesserung der Leistungsfähigkeit
  - Vertiefung der Fachkenntnisse
  - Erhaltung von Kulturgut
  - Sicherung einer Mindestqualität
  - nachhaltige Fachkräftesicherung

- 24.
- a) nein
  - b) ja, ich kann nur mit fundierter Ausbildung eine wirkliche berufliche Existenz haben
  - c) ja
  - d) ja, nur gut ausgebildete Personen können ihr Wissen weiter geben und entsprechend anwenden
  - e) ja, funktionierende Selbständige tragen den Mittelstand
  - f) ja, muss das Selbstverständnis bei einer Beauftragung durch den Kunden sein
  - g) ja, Vordringlichstes Ziel in unserem Kunsthandwerk. Wenn dieses Wissen nicht mehr existiert, ist niemand mehr da der diese Aufgaben übernimmt
  - h) ja

25. keine anderen Maßnahmen denkbar

26. Der Aufwand ist absolut gerechtfertigt. Hier geht es um eine fundierte Weiterbildungszeit die den Rest des Berufslebens trägt. Deshalb ist eine zweijährige Ausbildungszeit zum Meister wichtig.

27. Denkmalpflege, Erhalt, Rekonstruktion, Kopie von geschnitzten Teilen als Bau-, Zier- und Inneneinrichtung (Möbel), Dekorationen, Figuren, Museal, Kirchen, Schlösser, private Bauten und Sammlungen.

Fertigen von neuen Skulpturen, Figuren und Reliefs, nach eigenen Entwürfen bzw. Vorgaben durch Auftraggeber.

Gestaltung und Bau von Spielgeräten und Spielplätzen und ähnlichen Freizeiteinrichtungen, Grabmale aus Holz, Neuanfertigung, sowie Renovierung alter Stücke.

Fasnachtsmasken (inzwischen Weltkulturerbe), anfertigen alter überlieferte Modelle, sowie Neuschöpfungen.

28. Es gibt ein großes Informationsdefizit über die tatsächliche Existenz dieses Berufes. Ist leider bei vielen in Vergessenheit geraten. Deshalb wäre die Meisterpflicht auch wieder ein Baustein das Berufsbild mehr in den Vordergrund zu rücken.

29. ca.75 % private Kunden, ca. 25% gewerbliche Kunden

30. k.A. gibt keine belegbaren Nachweise

31. k.A.